

**2. KNUTH & TUCEK**  
Mit Quetschorge und ihren tollen Stimmen singen Nicole Knuth und Olga Tucek hochdeutsches (!) Kabarett mit höchster Präzision und klischeefreiem Tiefgang. **Beste Pointe:** «Was ist schlimmer als Kakerlaken schlucken? Dschungelcamp kucken!»

**3. STAHLBERGERHEUSS**  
Eine Mischung aus Mani Matter und Jean Tinguely: Der Sprachklemptner Manuel Stahlberger und der CHlütteri Stefan Heuss zünden helvetische Melancholie. **Beste Pointe:** «Und plötzlich schneits – uf de Chopf vom Mister Schweiz.»

**4. MARGRIT BORNET**  
Ob Tussi oder Rockerbraut – Margrit Bornet spielt spielend leicht einen ganzen Frauenverein. Mit soziologischem Scharfblick und beissendem Sprachwitz macht sie ihr Publikum «Bornet to be wild». **Beste Pointe:** «I love Tokio Hotel, but I have Justin Bieber lieber.»

**5. JOACHIM RITTMAYER**  
Er vertont Gebrauchsanweisungen und inventarisiert Rucksäcke: Joachim Rittmeyer erforscht den Nanobereich des Absurden – mit grandios komischem «Lockstoff». **Beste Pointe:** «Man verpasst auch etwas, wenn man den Zug nie verpasst.»

**6. HEINZ DE SPECHT**  
Was nach Hardrockband aussieht, ist ein Ostschweizer Trio, das plausibel macht, wie sich die Eier im Kühlschrank auf die Eier gehen. Grandioses Musikkabarett. **Beste Pointe:** «Dörf mer mit em Migros-Sack in Coop go poschte gaa?»

# «Wenn einer als Erstes «Schwanz» sagt, schläft mir das Gesicht ein»

Kabarettist und Zauberer Michel Gammenthaler gewinnt das Comedy-Rating 2011 der SonntagsZeitung

VON CHRISTIAN HUBSCHMID (TEXT) UND VERA HARTMANN (FOTO)

Den Rossschwanz streng nach hinten gebunden, die Augen leuchtend blau: Michel Gammenthaler ist eine eindrückliche Erscheinung. Der 38-jährige Komiker und Zauberer wohnt in einem idyllischen Bauerndorf im Aargau. Und erfährt auf der Terrasse seines Einfamilienhauses, dass er das Comedy-Rating 2011 der SonntagsZeitung gewinnt.

**Michel Gammenthaler, herzliche Gratulation!** Merci, das freut mich. **Sind Sie ein zaubernder Komiker oder ein komischer Zauberer?**

Ich bin Gammenthaler. Mein Ziel ist es, dass die Frage, ob ich Zauberer, Stand-up-Comedian oder was auch immer bin, nicht mehr auftaucht. Sondern dass man einfach sagt: Gammenthaler. **Aber Sie haben als Zauberer angefangen.** Ja, ursprünglich wollte ich Mentalmagier werden. Das ist die gedankenlesende, Ich-kenne-den-Geburtstag-deiner-Grossmutter-und Löffel verbiegende Sorte. **Sie können Gedanken lesen?** Nein. Und ich glaube auch nicht, dass irgendjemand Gedanken lesen kann.

**Aber Löffel verbiegen?** Das schon. Sie auch... **Wie kamen Sie zur Comedy?** Ich zog einmal ein Käppi an von meinem Sohn und blödelte als Hip-Hopper herum. Da sagte meine Frau: «Das ist es, mach das.» Fortan baute ich meine Zaubertricks in Figuren ein. Das hat sofort eingeschlagen. **«Wahnsinn» ist Ihr viertes Soloprogramm. Und man darf sagen: Jede Pointe sitzt. Was ist Ihr Zaubertrick?** Das Schlüsselwort heisst Verschlangung. Ich bin ein unheimlicher Rausstreicher. Ich würde nie ein zweistündiges Programm machen. Egal wie gut eine Show ist, das ist zu viel. **Was ist schwieriger: Das Publikum zu verzaubern oder zum Lachen zu bringen?** Zum Lachen bringen ist schwieriger. Wenn man einen Zaubertrick technisch beherrscht, kann man eine stinklangweilige Vorführung machen, aber die Leute sagen trotzdem: «Wow!». **«Wahnsinn» handelt davon, wie Michel Gammenthaler in die psychiatrische Klinik muss. Basiert es auf persönlicher Erfahrung?** Ich war nie in einer Klinik, aber ich würde sagen, ich bekam eins vor den Bug. Das war im letzten Sommer. Ich merkte, wenn ich in

diesem Tempo weiter durchs Leben rase, dann überschlägt es mich irgendwann. **Sie spielen nicht nur einen Psychiater und einen Mentalmagier, sondern auch eine alte Frau, Hedy Hegetschweiler. Ist Sie auch ein Teil von Ihnen?** Auf eine Art schon. Das Hedy entstand, als ich im Zivilschutz ältere Herrschaften im Rollstuhl herumgewägelt habe. Ich spielte mit ihnen auch Bingo und redete

*«Ein Figur muss dreidimensional sein, nicht nur dumm oder nur schwul»*

stundenlang mit ihnen. Dann ging ich nach Hause und habe nur noch geschrieben. Das war so inspirierend. **Sie parodieren vor allem Ihre nähere Umgebung?** Ja, ich habe es wahnsinnig gern, wenn Bühnenmaterial in der Wirklichkeit fusst. Andersherum gesagt: Ich habe es nicht gern, wenn ein Stand-up-Comedian etwas erzählt, das überhaupt keinen Bezug zu seinem Leben hat. **Sie parodieren auch einen Deutschen und einen**

**Schwulen. Bekommen Sie keine Probleme mit diesen Bevölkerungsgruppen?** Die Figur des tuntigen Serge Widmer ist schon eine Gratwanderung. Aber ich habe eine gewisse Affinität zu den Homosexuellen. Und die Rückmeldungen sind gut. Wenn jemand Mühe hat, dann sind das superkorrekte Heteros, die meine Parodie als Verarschung einer Randgruppe verstehen. **Sie haufen keinen in die Pfanne. Nein, bei jeder meiner Figuren schimmert durch, dass ich sie mag. Wenn man nur Volltrottel spielt, damit die Leute soziale Abwärtsvergleiche anstellen können, wird es langweilig. Eine Figur muss dreidimensional sein, nicht nur dumm oder nur schwul. Wenn sie eindimensional ist, wirkt sie nicht echt.** **Sie gehen mit Ihren Witzen auch nicht unter ein gewisses Niveau. Wo hört es bei Ihnen auf?** Bei mir hört es auf, wenn das Unter-die-Gürtellinie-Gehen reiner Selbstzweck ist. Wenn einer auf die Bühne kommt und als Erstes mal «Schwanz» sagt, schläft mir das Gesicht ein. Aber es gibt Situationen, wo es geht. Das ist eben die Kunst: einen Kontext zu schaffen, in dem man auch einmal einen billigen Witz landen kann.

**Eine Ihrer eindrücklichsten Figuren ist der Hellscher Dimitri Banocek. Ist er Ihrer Persönlichkeit am nächsten?** Der ist mir schon sehr nahe. Ich hatte schon immer ein Flirt mit den dunklen Seiten des Lebens. Dimitri ist für mich ein gute Möglichkeit, in diese Welt einzutauchen. Und sie auch wieder zu verlassen. **Was sind Ihre Abgründe?** Ich habe die Veranlagung zum Nachtschattengewächs. Und ich habe Ängste. Dass das Leben plötzlich fertig sein könnte oder haarscharfe Kurven macht. Aber das ist kein Nachteil. Komiker sind interessant, wenn sie auch finstere Momente erleben und nicht alles verdrängen. **Dimitri Banocek verbirgt sein Gesicht hinter langen Haaren. Sind es Ihre?** Ja, ich wollte sie schon mehrmals abschneiden, aber es gab immer einen Aufschrei. Und mittlerweile sind sie zu meinem Markenzeichen geworden. «Gammenthaler? Kenn ich nicht. Aha, der mit dem Rossschwanz!» Jetzt lass ich ihn dran.

Michel Gammenthaler zeigt «Wahnsinn» am 1. Juni in Chur, am 3. Juni in Lachen. Weitere Termine: www.michel-gammenthaler.ch



**9. GIACCOBBO/MÜLLER**  
Jeden Sonntag nehmen Giacobbo/Müller die Polit-Präminenz aufs Korn. Immer aktuell, meistens bissig, aber manchmal ordinär. **Beste Pointe:** «Die SP-Feministinnen müsste man erst abschalten, dann vom Netz nehmen und dann jahrelang runterkühlen.»

**10. SWISSPÄCK**  
In weissem Smoking und Champagnerlaune bietet das perfekt harmonisierende Trio selbstironische Swing-Romantik. **Beste Pointe:** «Wänn d wotsch Fitness mache, chasch dini Fläschle entsorge. Dann bisch 3 Woche beschäftigt und wieder fit.»

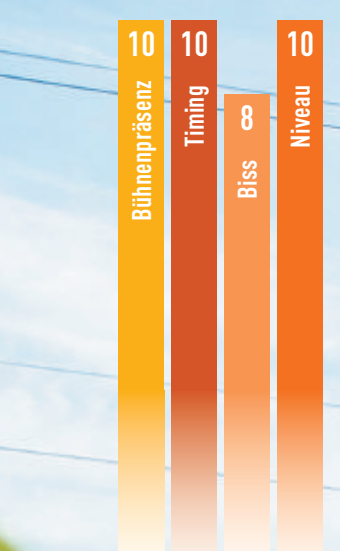
**11. GARDI HUTTER**  
Ohne ein Wort, aber mit unendlich viel Charme erzählt die Clownin in «Die Schneiderin» die Liebesgeschichte zwischen zwei Fadenspulen. Kindlicher Klamauk für Erwachsene – in Kauderwelsch. **Beste Pointe:** «Ha mö eidägädägä da!»

**12. ANET CORTI**  
Sie schmettert Arien und kämpft Kung-Fu mit dem Kopierapparat: Anet Corti hat etwas viel Technik auf der Bühne. Dafür die beste Plastikbecherakrobatik der Welt. **Beste Pointe:** «Mini Kollegin isch en arme Siech. S isch ere es Sudoku nöd ufgange.»

**13. PETER FREIBURGHANUS**  
Die männliche Hälfte des Duos Fischbach kommt als «Der Diletant» nicht recht in Fahrt. **Beste Pointe:** «Kommt auf der Entbindungsgestation die Schwester mit einem neuen Handy ins Kisses gewickelt und sagt: Das kommt von diesem Telefonsex!»



COMEDY-RATING DER SONNTAGSZEITUNG 2011



## 1. MICHEL GAMMENTHALER

Ob er als Magier Dimitri seine Zuschauer in «Chynose» versetzt oder als Tunte Serge herumschwuchelt («ich dummi Tasche») – immer ist der zaubernde Kabarettist präzise, pfiffig und pointenreich. Sogar, wenn er ein Burn-out hat, wie in seinem neuen Programm «Wahnsinn».

**Beste Pointe:** «Wenn schon aufschieben, dann sofort.»



**7. LORENZ KEISER**  
Ohne technische Tricks ist sein «Big Bang» ein wortreicher Angriff auf die Weltordnung. Und Ständeratskandidat Blocher. **Beste Pointe:** «Das Gegenteil von Lichtgeschwindigkeit: Wenn im Swisscom-Shop die Nr. 23 dran ist. Und Sie haben 26.»

**8. PEACH WEBER**  
Zwei Stunden lang erzählt er als «Mister Gaga» blöde Witze, aber mit mehr Selbstonie als die meisten seiner Komikerkollegen. **Beste Pointe:** «Ich weiss us Erfahrung, dass Lottogewinner alles Geld wieder verliert. Ich ha vor 2 Jahr en 3er gha – da isch nüt me ume.»

## «Känsch?» – der neue Schweizer Humor

Gartenschläuche statt Mörgeli-Imitation: Das Schweizer Kabarett hat sich neu erfunden

Die Schweizer Komiker haben schon einen schrägen Humor. Allein diese Namen: Stahlbergerheuss, Heinz de Specht, Gammenthaler, Knuth & Tucek. Was verbirgt sich hinter solch kuriosen Wortgebilden? Eine überraschend vielfältige Szene, die von hochintellektueller Politsatire bis zum verschrobene Liederabend alles humoristisch verbratet, was die helvetische Cervelat-Existenz so hergibt. Und das ist – fast immer saumässig – lustig.

Das Comedy-Rating 2011 zeigt: Die Christoph-Mörgeli- und Roger-Federer-Imitatoren, die noch 2010 wie ein Ei dem andern gleichen, sind verschwunden. Jetzt gehen die vordersten Plätze unserer Ratings an Komikerinnen und Komiker, die das Genre neu erfinden. Mit selbst gebastelten Geschichtenliedern, Pingpongbälle spuckenden Blasinstrumenten und anderen wagemutigen Zaubertricks befördern sie das Kabarett, das die grossen Klassiker wie Emil, Walter Roderer und das Cabaret Rotstift etabliert haben, in eine neue Liga. Die Kleinkunst wird immer klein bleiben, aber künstlerisch hat sie einen grossen Schritt nach vorne gemacht.

Das Frauenduo Knuth & Tucek fühlt unserer «oversexeden und unterbelichteten» Gesellschaft mit wälkireartiger Satire auf den Zahn. Das männliche Pendant,

**Die Entdeckung des Jahres ist Kabarettistin Margrit Bornet**

Vielleicht kennen Sie Gammenthaler noch nicht. Verständlich. Sperrige Namen und kabarettistische Neuerfindungen brauchen Zeit, bis sie zur Marke werden. Das gilt auch für die hybride Vielfrauendarstellerin Margrit Bornet und ihre Figuren. Die Solokabarettistin ist die Entdeckung des diesjährigen Comedy-Ratings. Ihre Figur des Teenage-Girls Susi bringt die SMS-fixierte Sprachkultur einer ganzen Generation gnadenlos auf den Punkt. Und wird garantiert ins helvetische Netzfigurenkabinett eingehen, neben Legenden wie Viktor Giacobbos Harry Hasler. «Saletti zäme!», pardon: «Känsch?»

CHRISTIAN HUBSCHMID



**14. LES 3 SUISSES**  
Mit spanischer Leidenschaft und schweizerisch-schulligem Charme singen die drei Schwemner den Abgesang aufs Machotum. Leider oft geschmacklos. **Beste Pointe:** «S Läbe als Maa isch, als wärsch du aakettet an en Idiot.»

**15. BIRGIT STEINEGGER**  
«Total Birgit» ist manchmal total lustig, manchmal total blöd. Aber immer spielt Birgit Steinegger alle Rollen von Frau Iseli bis zu Frau Schruppatelli selber – total gut. **Beste Pointe:** «Frou Iseli, heit dir e Wortmäudig zu dä Grillziite? – Ja, die chame grilliere!»